

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 83.

59. Jahrgang.

Freitag, den 12. April

1912.

Öffentliche Zustellung.

Der Fabrikbesitzer **Hermann Robert Schmidt** in **Neuwelt**, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Haffurth** in Eibenstock — **klagt** gegen den Schankwirt **Franz Richard Meyer**, früher in **Oberstüßengrün**, z. Zt. unbekanntem Aufenthaltsort, behauptet:

für den Kläger sei auf dem Grundstücke des Beklagten — Blatt 46 des Grundbuchs für Oberstüßengrün — eine aus mehreren Teilbeträgen zusammengesetzte Darlehenshypothek von insgesamt 8500 Mark nebst 4 1/2 % Zinsen eingetragen; auf diese Zinsen sei der Beklagte Ende des Jahres 1911 159,25 Mk. schuldig gewesen,

und beantragt: den Beklagten kostenpflichtig und in vorläufig vollstreckbarer Form zur Zahlung von 159,25 Mk. (einhundertneunundfünfzig Mark 38 Pf.) an den Kläger aus den Mitteln des Grundstücks zu verurteilen.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht Eibenstock auf

den 21. Mai 1912, vormittags 9 Uhr

geladen.

Eibenstock, den 2. März 1912.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Allgemeine Fortbildungsschule für Knaben.

Die Anmeldung der neu eintretenden Schüler findet **Sonnabend, 13. April**, im Direktorzimmer der Bürgerschule statt, und zwar vormittags 8 Uhr aller diejenigen, die in

der Stickerindustrie beschäftigt sind, vormittags 11 Uhr aller anderen. Vorzulegen sind hierbei Zeugnisse und Schulentlassungszeugnisse. Die Schüler müssen im Stande sein, zuverlässige Angaben über ihre Personalien (Name des Schülers, der Eltern, des Lehrers, des Fabrikanten und des Stickers, bez. Stickers, Lage der Wohnung, der Werkstätte nach Straße und Hausnummer usw.) zu machen.

Der Unterricht beginnt **Montag, 15. April**, früh 6 Uhr.

Eibenstock, 10. April 1912.

Die Schuldirektion.

Schulaufnahme in Schönheide 1912.

- 1. Volksschule:**
Montag, den 15. April: 2 Uhr im unteren, 3 Uhr im oberen Schulhause.
- 2. Allgemeine Fortbildungsschule:**
a. für Knaben: Dienstag, den 16. April: 7 Uhr abends im Turnsaale.
b. für Mädchen: Donnerstag, den 18. April: 8 Uhr in Nr. 26 (Nähklasse).
- 3. Gewerbliche Fortbildungsschule:**
Dienstag, den 16. April: 10 Uhr vorm. kaufm. Abteilung in Nr. 18.
" " " " abends Nahrungs- und Bekleidungsge-
werbellassen in Nr. 9.
Donnerstag, den 18. April: 6 Uhr abends alle übrigen Klassen in Nr. 15.
Fortbildungsschulpflichtige haben vorzulegen: **Entlassungszeugnis u. Zeugnisbuch.**
Die Eisengießerei hat Unterricht: Mittwoch v. 1—3 Uhr in Nr. 16.

Die Schuldirektion.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Schweizerreise des Kaisers. Das Berliner Tagebl. schreibt: Da Kaiser Wilhelm besonderen Wert darauf legt, den Manövern des dritten schweizerischen Armeekorps zu folgen, hat das Programm des Kaiserbesuches Abänderungen erfahren. Kaiser Wilhelm wird am 3. September in Zürich einreisen, und vom Bundesrat begrüßt werden. Von hier aus wird er bis zum 5. September den Manövern folgen. Am Nachmittag des 5. September wird sich Kaiser Wilhelm dann über Bern direkt nach Interlaken begeben. Der 6. September ist einem Ausflug ins Gebirge, insbesondere einer Fahrt mit der Jungfrau-bahn, gewidmet. Am 7. September erfolgt die Rückreise im Automobil über den Brüningspaß und Luzern. Der vom Kanton Waadt besonders gewünschte Besuch des Genfer Sees ließ sich nicht ins Programm aufnehmen.

Die Rückreise des Reichskanzlers. Der Reichskanzler trifft auf der Rückreise von Korju am Sonnabend in München ein und wird nach einem kurzen Besuch des Prinzregenten nach Rauheim weiterreisen, um dort die Kaiserin zu begrüßen. Von Rauheim reist der Kanzler nach Berlin weiter.

Kommandierender General Graf v. Dürckheim f. Der „Würzburger Generalanzeiger“ meldet: Der kommandierende General des 2. Armeekorps, Graf Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin, General der Infanterie, ist in Vocarno gestorben.

Der Jesuitenerlass der bayerischen Regierung. Wie in parlamentarischen Kreisen zu Berlin verlautet, wird die nationalliberale Fraktion im Reichstage über den Erlass der bayerischen Regierung betreffend die Auslieferung des Jesuitengesetzes eine Interpellation einbringen.

Aus der nationalliberalen Partei. Die Vorstände der nationalliberalen Vereine der ersten drei sächsischen Reichstagswahlkreise haben einstimmig Bassermann als bewährten Führer ihr volles Vertrauen ausgesprochen und ihn ersucht, die Führung unter allen Umständen beizubehalten. Einstimmig wurde auch die schnelle Berufung des sächsischen Landesauschusses der Partei gefordert.

Italien.

Das kaiserliche Handschreiben an König Viktor Emanuel. Die Morgenblätter Rom ergeben sich in Kommentaren darüber, welche Wichtigkeit dem Briefe des deutschen Kaisers an König Viktor Emanuel beizumessen sei. Die Absendung des Handschreibens war dem italienischen Hofe schon am Montag telegraphisch mitgeteilt worden. Aus der Sorgfalt, mit der der Brief behandelt wurde, schließen einige Blätter auf einen bedeutungsvollen Inhalt angesichts der gegenwärtigen Lage.

Frankreich.

Ein neuer Kriegspropheet. Das Pariser „Journal“ veröffentlicht ein Interview mit dem General Bonnal, der über die Vermehrung der deutschen Effektivstärke sich ausließ. Der General erklärte: Frankreich mit einer Million Soldaten könne ganz gut die Nichtvergewaltigung seines Gebietes garantieren und die Neutralität Belgiens und der Schweiz gewähren. Deutschland habe zwar den Vorzug der summarischen Ueberlegenheit, aber Frankreich könne sich mit seiner besseren Zusammengehörigkeit zwischen Offizieren und Soldaten hierüber trösten. Die fortgesetzten Rüstungen lassen auf einen bevorstehenden Krieg schließen. Dieser sei vielleicht sogar erwünscht, denn es sei notwendig, einmal Abrechnung zu halten, da eine solche durch den Frankfurter Frieden nicht erzielt worden sei. Man arbeite offenkundig auf einen Krieg hin, der innerhalb ein oder zwei Jahren, höchstens innerhalb drei Jahren ganz sicher zu gewärtigen sei.

Das französische Budget. Der Ministerrat genehmigte den Budgetentwurf für 1913. Die Ausgaben betragen 4664665385 Francs, das bedeutet eine Vermehrung um ungefähr 167 Millionen gegenüber 1912. Die Vermehrung umfaßt insbesondere 80 Millionen für die nationale Verteidigung, 46 Millionen für wirtschaftliche und 26 Millionen für soziale Zwecke. Die Einnahmen betragen 4504054315 Francs. Es sind also noch ungefähr 161 Millionen zu decken, die ohne neue Steuern, u. a. durch den Ueberfluß des Budgets von 1911 geliefert werden sollen.

Ein schlechtgezielter französischer Torpedo. Aus Toulon wird berichtet: An Bord des Panzerschiffes „Voltaire“ wurde bei einer Torpedoprüfung infolge eines Fehlschusses ein Leck verursacht; dies konnte jedoch rasch verstopft und das Schiff in den Hafen zurückgebracht werden. Nach einer anderen Lesart soll das Panzerschiff auf eine Mine aufgelaufen und erheblich beschädigt sein.

England.

Der Delegiertentag in Belfast. Der Führer der Opposition im englischen Unterhause, Bonar Law, hielt am Dienstag in Belfast eine große Rede, in der er gegen die Homerule Stellung nahm. Das Meeting war von mehr als 250000 Personen besucht. Auch der Arbeiterführer Edward Carson hielt mehrere Ansprachen, in denen er betonte, niemals werde er, unter welchen Umständen es auch sei, mit der Homerule einverstanden sein. Daraus führte er das Parlamentsmitglied Bonar Law den Anwesenden vor, der mit frenetischem Jubel und begeisterten Rufsen begrüßt wurde. Seine Rede wurde oft von lebhaftem Applaus unterbrochen. Nachdem Law seine Ausführungen beendet hatte, stimmten 200000 Personen wie aus einer Kehle die englische Nationalhymne an. Ueber 100000 Manifestanten schlossen sich dann zu einem Zuge zusammen, der über 8 Kilometer lang war, und

jogon an der Tribüne, auf der sich Bonar Law befand, unter begeisterten Kundgebungen für diesen vorbeizog.

Die Wiederaufnahme der Arbeit. Fast in allen Kohlenrevieren wurde am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen, wo der Zustand der Gruben es erlaubte. Der Streik der Maschinisten in Durham ist beendet, in Südwales dauert der Streik an, aber die Arbeit wird von Beamten übernommen. Mehrere tausend Bergleute sind am Dienstag eingefahren. Auch der Lohnstreik unter den über Tage arbeitenden Bergleuten in Northshire und Derbyshire ist beendet, dagegen weigerten sich in Lancashire etwa 2/3 der Leute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne für das Revier festgelegt sind. Fast in allen Bezirken sind Vorbereitungen zur Einsetzung der durch das Mindestlohngesetz gewählten Lohnkommissionen getroffen und in drei Bezirken haben sich die Parteien auf die Person des Vorsitzenden bereits geeinigt. Wegen der feindseligen Haltung, welche die noch streikenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigan gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit in den Schächten wieder aufgenommen haben, ist heute ein Kavallerieregiment nach Wigan abgefordert worden.

Türkei.

Enver Bei Gouverneur von Benghasi. Der türkische Major Enver Bei ist durch ein Eradé des Sultans zum Gouverneur von Benghasi ernannt worden.

Gewinne der Jungtürken. Bei den Wahlen der Zweiten Kammer in Konstantinopel haben bis jetzt ausschließlich die Jungtürken Gewinne zu verzeichnen. Die liberale Union beschloß infolge von Wahlmissbräuchen, wobei mehrere Parteigänger der liberalen Union angeblich auch geprügelt wurden, sich in einigen Wahlbezirken Konstantinopels der Wahlen zu enthalten.

Äfrika.

Angriffe auf französische Soldaten. Wie aus Fez gemeldet wird, wurde ein französischer Unteroffizier in Medina von einem Eingeborenen durch einen Dolchstoß leicht verwundet. Der Angreifer flüchtete sich in eine Wüste. Nach einer weiteren Meldung wurde ein französischer Unteroffizier des scharifischen Labors von einem Marokkaner hinterrücks überfallen und mit einem Knüttel blutig geschlagen. Der dem Stamme der Jalana angehörende Täter wurde festgenommen. Das alles beweist das Vorhandensein einer tiefen und nicht ungefährlichen Erregung im Lande.

Eine Schlappe der Türken. Aus Tobrosi wird über Rom berichtet, daß die Türken am Dienstag einen neuen Angriff auf die italienischen Stellungen unternahmen, jedoch unter großen Verlusten von der italienischen Artillerie zurückgeschlagen wurden.

Japan.

Japan und die chinesische Anleihe. Die Bedingungen der japanischen Regierung für die Teil-

nahme an der chinesischen Anleihe sind; Anerkennung der japanischen Sonderinteressen in der Mandchurie und Ausschließung der Mandchurie von den Operationen des Anleihekommissars.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 11. April. Der Sturm während des Osterfestes hat auch in unserem engeren Vaterlande mannigfachen Schaden angerichtet. Der Windbruch in den Forsten des Erzgebirges und Vogtlandes ist ziemlich erheblich. Auch die Telegraphen- und Stromleitungen sind nicht ohne Schaden davongekommen. So zerstörte gestern ein Baum die Leitung unserer vogtländ.-erzgebirgischen Elektrizitätszentrale, wodurch wir längere Zeit ohne jeglichen Strom waren. In letzter Nacht hat nun wieder heftiger Schneefall eingelegt, der Stadt und Feld mit einer hohen Schneefschicht versehen. Doch dürfte es der Sonne möglich sein, unsere Gegend innerhalb 24 Stunden wieder schneefrei zu machen.

— Eibenstock, 11. April. Der soeben erschienene Bericht der Handelskammer zu Plauen über die Geschäftstätigkeit in der Zeit vom 15. November 1911 bis 6. Februar 1912 äußert sich über unsere Industriezweige folgendermaßen: Die Eibenstocker Buntseiden- und Metallstickerei von Kleiderbäusen, die auf der Handmaschine hergestellt werden, lag nicht besonders günstig, da die Buntstickerei von der Mode vernachlässigt war und außerdem die auf der Schiffenmaschine hergestellten bunten Kunstseidenen und Metallstickereien starke Konkurrenz bereiteten. Der Umsatz bewegte sich deshalb mehr in schmalen Breiten, die auf der Schiffenmaschine nicht so vorteilhaft hergestellt werden. Einen gewissen Ersatz bot dagegen die Buntstickerei auf Handmaschinen für Roben und Blusen. Die Perl- und Fittlerwarenerei war bis zum Schluss des Jahres so stark beschäftigt, daß wegen Mangels an Arbeitskräften und ungenügender Lieferung von Perlen Aufträge abgelehnt werden mußten.

— Dresden, 10. April. Der Verbandstag akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands nahm einstimmig einen Antrag auf Schaffung eines Reichsschulmuseums an. Als Vorort wurde für 1912—14 München gewählt, wo Ostern 1914 auch der nächste Verbandstag stattfinden soll.

— Freiberg, 9. April. In Brand sind heute früh zwei direkt am Bahnhof gelegene Scheunen des Wirtschaftsbefizers Rob. Andreas völlig niedergebrannt. Das Feuer griff infolge des Sturmes rasend schnell auf die zweite Scheune über. Beide waren mit Vorräten und Geräten angefüllt, die sämtlich verbrannten. — In Obergruna bei Siebenlehn ist ein zugewandener polnischer Arbeiter an schwarzen Pocken erkrankt und ins Rössener Krankenhaus gebracht worden. — Ein in Freiberg am Obermarkt in Stellung befindliches, erst 10-jähriges Dienstmädchen verübte am 1. Feiertag bei seiner Herrschaft einen schweren Einbruchsdiebstahl, nachdem es einige Tage vorher an die Herrschaft einen Erpressungsbrief geschickt hatte. Das Mädchen wurde vorläufig in Haft genommen.

— Painschen, 10. April. Der Turnkreis Sachsen, der in diesen Ostertagen auf ein 36-jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt am 8. und 9. April hier seinen 23. Kreisturntag ab, zu dem sich 168 Abgeordnete aus den 26 Turngauen Sachsens und aus den Vereinen mit Gauverträgen sowie die Mitglieder des Kreisturnrates eingefunden hatten. Der Kreisturnrat hatte bereits in den Tagen vorher die Verhandlungsgegenstände für den Kreisturntag sowie für die damit verbundenen außerordentlichen Versammlungen der Gauvertreter und der Gauturnwarte Sachsens eingehend beraten und eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt. Am Ostermontag nachmittags fand ein Schauturnen der Schulfinder des dortigen Allgemeinen Turnvereins statt. Gleichzeitig tagten die Gauvertreter in einer Sonder Sitzung, in der u. a. die Frage der Jugendpflege eingehend erörtert und durch praktische Ratschläge ergänzt wurde. Ferner beschäftigten sich die Gauturnwarte, mit den Vorarbeiten zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig.

— Zittau, 10. April. Beim hiesigen Rate ist, wie die „Zittauer Morgenpost“ meldet, die amtliche Mitteilung eingegangen, daß der Kreishauptmann zu Pausen die Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth in Burgstädt zum Oberbürgermeister von Zittau nicht bestätigte. Ueber die Begründung hierzu ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

— Zwickau, 10. April. Im Bergarbeiterausstand ist seit gestern im Zwidauer Revier eine kleine Abnahme der Zahl der Streikenden zu verzeichnen. Gestern streikten von 11617 Gesamtbelegschaft 4574 Mann, d. h. 39,4 Prozent gegen 41,2 Prozent am Sonnabend. Heute früh waren von 4594 Grubenarbeitern 2248 ausständig, d. h. 48,9 Prozent gegen 49,4 Prozent tags vorher. Im Lugau-Delsnitzer Revier war die Prozentzahl der Ausständigen gestern gegen Sonnabend unverändert.

— Aue, 9. April. Durch den heftigen Sturm wurden hier die Lärme am Eingang zum Cassler Platz in ihren Grundfesten erschüttert und gestern abend in der ersten Stunde umgeworfen. Die Lärme, Eigentum des Verschönerungsvereins, waren beim vorigen Parkfest stehen geblieben, um die Kosten des Wiederaufbaus beim diesjährigen Parkfest zu ersparen. Balken und Bretter wurden durch den Einsturz weit über den Platz umhergestreut.

— Schwarzenberg, 9. April. In der Nacht zum 1. Osterfeiertag schossen, vermutlich aus Uebermut, junge Burschen auf der Chaussee Schwarzenberg-Neuwelt auf einen Maurer und einen Arbeiter aus Rittersgrün und ergriffen dann die Flucht. Der Maurer erhielt einen Schuß in die Brust und sein Begleiter einen Streifschuß an der linken Wade. Beide Verletzte mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Täter wurden hier ermittelt.

— Johannegeorgenstadt, 9. April. Ein 22 Jahre alter Bergarbeiter von hier, der im vergangenen Monat in Parabeuniform in Zwidau und Umgebung angeblich für die streikenden Bergleute widerrechtlich Gelder einlieferte, ist jetzt dort ermittelt worden.

— Löbnitz, 10. April. Wiederum ist man hier Vogelstellern auf die Spur gekommen. Gestern entdeckte die Polizei in einem Gartengrundstück ein Fangnetz für Amseln. Dieses wurde beschlagnahmt und die weitere Untersuchung eingeleitet. Auch fand man an dem Netz Blutspuren, die jedenfalls schon von früherem Gebrauch herrühren.

— Zwönitz, 9. April. Der hiesige Schulvorstand be-

schloß, von jetzt ab für die Besucher der obligatorischen Fortbildungsschule wöchentlich eine Pflichtstunde Turnunterricht einzuführen. Der Turnunterricht findet abends statt.

— Unterwiesenthal, 9. April. Der orkanartige Sturm hat hier und in der Umgebung großen Schaden angerichtet. So wurde hier am sogenannten Hungerhaus an der Hauptstraße der Giebel vollständig eingestürzt und das Dach samt den Sparren aus der Lage gerissen, so daß es dem Einstürzen nahe ist und geräumt werden mußte. Im benachbarten Böhmisch-Bierenthal hat der Sturm vom Hause des Herrn Rudolf Köhler das ganze Blechdach abgedeckt. Auch wurden viele Bäume entwurzelt, sowie Obstbäume herabgeworfen.

— Plauen, 10. April. Der 16 Jahre alte Drucker und Stecher Hans Bernhardt Wirth von hier hatte am 2. Feiertag mit Geschwistern und Bekannten einen Ausflug nach Pöhl unternommen. Er verweilte dort länger als seine Begleiter. Als er dann in der dunklen stürmischen Nacht auf dem Weg nach der Bahnstation war, ist er offenbar vom richtigen Wege abgekommen und in einen Steinbruch gestürzt. Dabei hat er so schwere Verletzungen erlitten, daß er starb. Die Leiche des jungen Mannes wurde gestern vormittag gefunden.

— Plauen, 10. April. Im hiesigen Krankenhaus verstarb heute der 63 Jahre alte Privatier Joh. Heinrich Wilh. Bauerleind aus Gößweil, der dort vor einiger Zeit von einem Pferde an den Unterleib geschlagen worden war und eine Darmzerreißung erlitten hatte.

— Falkenstein, 10. März. Die Malergehilfen, die neulich hier in eine Lohnbewegung getreten waren, erzielten ab 1. April eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde. Vom 1. April 1913 ab soll noch 1 Pfennig mehr gezahlt werden. Die Arbeitszeit wurde ebenfalls herabgesetzt.

Der Doppelgänger.

Roman von S. Hill.

(2. Fortsetzung.)

Hatte sie sich ihm doch angelobt, fast ohne ihn zu kennen. Ein Zusammenstoß in einem fashionablen Badaort, ein auf der Reunion mit ihm getanzter Walzer, ein paar gemeinsame Morgensritte und endlich eine trauliche Zwiegespräche in den abendlichen verschwiegenen Laubgängen des Kurparks, das war die ganze Geschichte ihrer Bekanntschaft und beinahe die ganze Glückseligkeit ihres Brautstandes gewesen. Die blendend schöne Erscheinung des stattlichen und eleganten Kavaliere, seine vornehmsten Umgangsformen, das leidenschaftliche Feuer in seinen Augen hatten die Phantasie des zweiundzwanzigjährigen Mädchens bezaubert, und ihre Einbildung hatte aus dem jungen Aristokraten eine Idealgestalt gemacht, deren wirkliche oder vermeintliche Vorzüge ihr bis dahin allen Bewerbungen gegenüber kühl geliebten Herzes in Flammen setzten. Reich und unabhängig, die freie Herrin ihrer Hand, hatte sie auf seinen stürmischen Antrag hin ohne langes Zögern eingewilligt, die Seine zu werden. Und es hatte ihre Bewunderung für ihn nur erhöht, als er ihr freimütig erklärte, daß seine adelstolze Mutter mit seiner Wahl wahrscheinlich wenig einverstanden sein und alles aufbieten würde, was in ihren Kräften stehe, um das Zustandekommen der Verbindung zu hindern. Aber er hatte hinzugefügt, daß nichts in der Welt imstande sein würde, ihn von seinem angebeteten Mädchen zu trennen, daß er tausendmal lieber alle anderen Bande zerreißen würde, ehe er sich zwingen ließe, auf ihren Befehl zu verzichten. Wenige Tage später war er auf das kleine Gut seiner verwitweten Mutter gereist, um sie von seinem Verlöbniß in Kenntnis zu setzen. Dertha hatte noch ein paar Briefe voll überschwenglicher Zärtlichkeit von ihm erhalten, Briefe, die in einem so exaltierten Ton geschrieben waren, daß sie sich trotz der Leidenschaft, die sie atmeten, fast unangenehm davon berührt gefühlt hatte. Dann waren zu ihrer Ueberraschung einige ihrer Zuschriften unbeantwortet geblieben, und sie hatte die Erklärung für dies Verstummen ihres Verlobten erst aus einem sehr feil und scheinlich gehaltenen Briefe seiner Mutter empfangen — einem niederschmetternden Schreiben, darin ihr die Freifrau von Randow mitteilte, daß bei ihrem unglücklichen Sohne ein seit längerer Zeit bestandenes Nervenleiden plötzlich zu wirklicher Geisteskrankheit ausartet sei, und daß sie sich zu ihrem tiefen Schmerze genötigt gesehen habe, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen, die er nach der Aussage des Arztes vielleicht niemals, selbst im günstigsten Falle aber erst nach Verlauf von Jahren würde verlassen dürfen.

Dertha war außer sich gewesen. Ihrer etwas romantisch veranlagten Natur erschien diese Einsperrung eines Mannes, den sie noch vor wenig Wochen in voller Kraft und blühender Gesundheit vor sich gesehen, als die ungeheuerlichste Gewalttat, die jemals verübt worden war, und sie zweifelte keinen Augenblick, daß es sich um nichts anderes als um eine Intrigue der habsburgischen alten Frau handelte, die mit Unterstützung irgend welcher gewissenloser Helfer zu diesem verwerflichen Mittel gegriffen hatte, um die ihr verhaßte Heirat ihres Sohnes mit einem bürgerlichen Mädchen zu hintertreiben.

Und es galt ihr nur als eine Bestätigung ihrer Vermutungen, daß alle weiteren Zuschriften, die sie an die Freifrau gerichtet, unbeantwortet geblieben waren, und daß sie auch auf ihre Briefe an Paul nie eine Erwiderung erhalten.

Wenn auch eine öffentliche Bekantmachung ihres Verlöbnisses noch nicht erfolgt war, so hatte sie doch ihren Freunden gegenüber kein Geheimnis daraus gemacht, und die Furcht vor dem spöttischen Mitleid, das sich ihr zuwenden würde, wenn man erführe, daß es ein Geisteskranker gewesen sei, der um sie geworben und dem sie ihr Jawort gegeben, hatte vielleicht den größten Anteil gehabt an ihrem Entschlusse, Paul unter allen Umständen zu befreien. Sie wollte sich selbst nicht eingestehen, daß auch ihr allerlei Wunderlichkeiten in seinem Wesen, allerlei Eigenheiten und eine zuweilen mit elementarer Gewalt hervorbrechende Wildheit aufgefallen waren. Sie erklärte das jetzt für Ausflüsse eines starken Temperaments und redete sich ein, daß sie Paul gerade um dieses heißblütigen Temperaments willen lieb gewonnen habe.

Da sie sich keinen anderen Rat wußte, war sie zu dem berühmten Detektiv Bernardi gegangen, von dem man ihr gesagt hatte, daß es für ihn nichts Unmögliches gebe, und daß er alles zu dem gewünschten Ende bringe, was er einmal auf sich genommen. Er hatte sie ruhig angehört, aber er hatte anfangs wenig Neigung gezeigt, sich auf die Sache einzulassen. „Man sperrt heutzutage nicht mehr so leicht einen geistig Gesunden als einen Irren ein“, hatte er gesagt. „Und vielleicht, mein verehrtes Fräulein, ist es viel eher ein Witz als ein Unglück für Sie, daß die Dinge noch vor der Hochzeit diese Wendung genommen.“

Aber er hatte die Willenskraft Derthas — oder ihren Eigensinn, wie es in diesem Falle richtiger heißen müßte — unterschätzt, wenn er geglaubt hatte, sie so leicht von ihrem Vorhaben abzubringen. Sie hatte erklärt, daß sie sich an einen

feiner Konkurrenten wenden würde, wenn er darauf beharre, ihr seinen Beistand zu verweigern, und da er nicht zweifelte, daß sie bei ihrem Reichtum und ihrer Bereitwilligkeit, die gewaltigsten Summen zu opfern, leichtwilligste Werkzeuge finden würde, denen es vielleicht nur darum zu tun war, sie in gewissenloser Weise auszubeuten, hatte er sich entschlossen, ihr seinen Rat und seine Unterstützung wenigstens soweit zuteil werden zu lassen, als er es vor seinem Gewissen verantworten könne.

Von ihm stammte der Plan, die Befreiung des Freiherrn mit Hilfe eines Doppelgängers zu bewirken, und es war sehr wahrscheinlich, daß er diesen abenteuerlichen Plan nur erfunden hatte, weil er es in der Stille seines Herzens für unmöglich hielt, einen solchen Doppelgänger ausfindig zu machen.

Wenn es so war, hatte er wiederum nicht mit der Beharrlichkeit und Energie dieses ungewöhnlichen Mädchens gerechnet. Was ihm unmöglich schien, hatte sie nicht einen Augenblick von ihrem Vorhaben abzusehen vermoht. Und sie war zu Bernardi unangenehmer Ueberraschung auf den Gedanken verfallen, unter den Passanten der Berliner Friedrichstraße, unter den ungezählten Tausenden der verschiedenartigen Existenzen, die dort Tag für Tag in ununterbrochenem Strome vorüberzogen, nach einer geeigneten Persönlichkeit zu suchen. Der Detektiv hatte ihr den gewünschten Platz an seinem Fenster nicht wohl vermessen können, und sein Interesse an der Sache war in demselben Maße gewachsen, wie ihn die tapferere Beharrlichkeit Derthas mehr und mehr zur Bewunderung gezwungen hatte.

Als es ihr dann wie durch ein Wunder wirklich gelungen war, zu finden, was sie so getrennlich gesucht, da hatte er als ein Mann von Wort seine Zusage nicht zurücknehmen wollen, und die Dinge hatten ihren Lauf genommen.

Das alles ließ sie während dieser Eisenbahnfahrt noch einmal an ihrem Geiste vorüberziehen. Aber sie empfand sehr wenig Genugtuung bei der Vorstellung, daß die Verwirklichung ihrer Wünsche nun vielleicht nahe bevorstehe. Sie war unzufrieden mit sich selbst, und sie wußte nicht, ob sie in Wahrheit überhaupt noch ein Gelingen ihres Planes wünsche.

Als der Zug auf der dem Dorfe Bierlinden zunächst gelegenen Eisenbahnstation hielt, stieg in demselben Augenblick, als sich Dertha anschickte, ihr Coupee zu verlassen, aus dem benachbarten Abteil erster Klasse ein kleiner beweglicher Herr von ungefähre fünfundsiebzig Jahren, der sie versichtlich mit dem Ellenbogen streifte, während er seinen Hut gegen eine im Wagen zurückgebliebene Dame lästete.

Seine Ungeheuerlichkeit bemerkend, wandte er sich gegen sie und murmelte mit fremdartig klingendem Akzent eine hastige Entschuldigung, während seine dunklen Augen für einen Moment ihr Gesicht musterten.

In der nächsten Sekunde schon war er unter den übrigen Passagieren auf dem Perron verschwunden. Dertha aber konnte trotz der Flüchtigkeit der Begegnung die Erinnerung an ihn nicht so leicht los werden, da sie kaum jemals so düstere und leidenschaftliche Augen gesehen zu haben meinte, als es die dieses Mannes gewesen waren.

Sie bestieg einen Wagen, der sie nach kurzer Fahrt zu dem von Bernardi gemieteten Villa brachte, einem hübschen, von einem großen, ziemlich verwilderten Garten umgebenen Häuschen. Als sie die Stiege an der Garteneinfahrt zog, kamen ihr Bernardi und Burkhardt entgegen, die im Schatten alter Bäume vor dem Hause gesessen hatten.

In seinen neuen, eleganten Kleidern machte der ehemalige Offizier eine sehr vorteilhafte Figur, die kaum noch an den reduzierten aussehenden Menschen erinnerte, als welchen Dertha ihn vor vierzehn Tagen kennen gelernt hatte.

Sie hatte während dieser zwei Wochen wiederholt längere Unterredungen mit ihm gehabt, einige Male in Bernardi's Gegenwart und andere unter vier Augen. Anfangs hatte sie ihn wohl lediglich als ein bezahltes Werkzeug betrachtet und demgemäß behandelt, aber je mehr sie bei jeder erneuten Begegnung seine äußerliche Rehnlichkeit mit Randow in Erinnerung gekehrt hatte, desto unabweislicher hatten sich ihr Vergleiche zwischen seinem Wesen und dem ihres Verlobten aufgedrängt, und ihr persönliches Interesse an dem Doppelgänger Paul von Randows war unmerklich immer mehr gewachsen.

Die Vergleiche waren nämlich keineswegs immer zugunsten des anderen ausgefallen. Dertha konnte sich nicht verhehlen, daß Burkhardt in seinem Benehmen gegen sie Eigenschaften zeigte, die sie an ihrem Verlobten trotz der Kürze der Bekanntschaft schon schmerzlich zu vermissen begonnen hatte. Und es unterlag jedenfalls keinem Zweifel, daß Burkhardt um vieles klüger und liebenswürdiger war als der jetzige Inhaber von Doktor Baumanns Sanatorium.

Einmal hatte sich das junge Mädchen sogar schon dabei er tappt, daß sie sich im stillen die Frage vorlegte, ob sie sich wohl auch dann für Paul von Randow entschieden haben würde, wenn Burkhardt früher als er ihren Lebensweg gekreuzt hätte.

In diesem Augenblicke, als der schöne, stattliche junge Mann auf sie zukam, doppelt imponierend neben der bageren Gestalt und den hängenden Schultern des neben ihm schreitenden Detektivs, fühlte sie eine wirkliche Regung der Scham darüber, daß sie über sich gewonnen hatte, einen solchen Mann mit einer im Grunde so entwürdigenden Wifflon zu betrauen.

Sie verbarg ihre Verlegenheit hinter einem gezwungenen Lächeln, als sie die beiden Herren begrüßte, und sagte, während ihre schönen Augen den Blick Wolfgang Burkhardts beharrlich vermeiden, dem Detektiv ein paar scherzende Worte über seine Rolle als fürzöglicher Onkel.

Dann aber warf sie einen Blick auf ihre kleine brillantenbesetzte Uhr und erklärte:

„Ich muß unbedingt mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurück. Wenn ich also ein paar Worte mit Herrn Burkhardt sprechen dürfte.“

„Gewiß, mein gnädiges Fräulein, ich bin selbstverständlich ganz zu Ihrer Verfügung,“ erklärte Wolfgang verbindlich. Bernardi aber meinte:

„Falls Sie nicht etwa glauben, Fräulein Bränning, daß ich bei dieser Unterredung ganz unerlässlich bin, so gestatten Sie mir wohl, mich währenddessen ins Haus zu begeben. Ich habe noch ein paar sehr notwendige Briefe zu schreiben, die ich gern expediert hätte.“

Dertha erteilte ihm bereitwillig die erbetene Erlaubnis, und nachdem er sich zurückgezogen hatte, ging sie an Burkhardts Seite zu dem Platz unter den Bäumen, den die beiden Herren soeben verlassen hatten.

Sie ließ sich auf einen der leichten Gartenstühle nieder und deutete mit einladender Handbewegung auf den anderen Sitz. Noch immer war sie nicht völlig Herrin ihrer Verlegenheit geworden, und so klang es recht gepreßt, als sie nach einem längeren Schweigen sagte:

„Ueber das, was Sie zu Herrn von Randows Befreiung tun werden, brauchen wir wohl nicht mehr zu sprechen. Ich zweifle nicht, daß Sie das alles mit Herrn Bernardi zur Genüge erörtert haben. Und ich bin sicher, daß Sie für das Gelingen unseres Planes tun werden, was in Ihren Kräften steht.“

Wolfgang verbeugte sich stumm. Was ihn in diesem Augenblicke mit einer niederdrückenden und tief schmerzlichen Empfindung erfüllte, war nicht so sehr der Gedanke an die lägliche Rolle, die er vom heutigen Abend an spielen sollte, als die Vorstellung, daß er es tat, um einem anderen den herrlichen Besitz dieses Mädchens zu sichern.

Herrn v
Paul v
sobald
tunlich
Doch
Fräulein
müdig
auch de
Markt a
mögen
Mannes
D
nein, ic
Wenn G
seines B
Ramen
Be
stumm
sein wü
der gem
herrliche
Mri
sprach
Paul v
so liebe
Sie w
würde
hören w
Ich bin
Paul is
dann an
Ein
furchtba
In dem
gebogen
eines M
um we
hatte. I
auf die
in seine
Zweigen
einem e
Frau d
sie sich
zündete
zugelich
entbund
Mann e
falls er
Mitglied
10. Apr
ster ge
Beuthe
selbst, i
Jem Be
tet wer
Hauptb
gebros
Wasser
fer gese
von der
vona g
regen n
einer b
men, d
Zeit be
mitgefü
gest: I
dante,
lautete
senkfl
ger.fen!
beutich
war ich
delte.
„Der V
ist hier
— An
wir all
nichts
wo ich
Br
Bestwin
Da e
He e
famll. B
Berlin. B
berg. W
Roch, Am
St e
Bauer, J
Chemnig
berg. Er
Sta
En g
Wittel
Aufge
Gautoch
Biller in
h. au
Erfre
Ullmann

Deutsche Fonds.	1. Dresdener Stadtanl. v. 1906	100.10	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	99.00	Dresdner Bank	161.	Canada-Pacific-Akt.	244.25
Reichsanleihe	4 Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	100.10	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	99.20	Sächsische Bank	155.75	Sächs. Wollweberei (Schönberg)	287.00
Preussische Consols	Ausländische Fonds.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99.00	Industrie-Aktionen		Schubert & Salsor Maschinenf. A.-G.	397.00
87.77	4 Oesterreichische Goldrente	97.10	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.00	Deutschl.-lexemb. Bergwerks-Ges.	188.40	Stöhr & Co. Karngarnspinnerei	171.25
101.70	4 Ungarische Goldrente	89.85	Industrie-Obligationen.		Chemnitz Aktiengesellschaft	101.20	Welschthal Aktiengesellschaft	607.00
81.25	4 Ungarische Kronenrente	89.85	4 Chemn. Aktiengesellschaft	11.50	Chemn. Wollweberei (Zimmern)	161.25	Vogtl. Maschinenfabrik	199.00
95.00	4 Chinesen von 1896	101.80	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	91.50	Schuckert Elektrizitäts-Werke	2.8.09	Plauenener Tüll- u. Gard.-A.	100.00
Kommunal-Anleihen.			Bank-Aktionen.		Grosse Leipziger Strassenbahn	237.50	Phönix	258.25
4 Chemnitz Stadtanl. von 1899	98.00	4 Rumänien von 1906	92.20	Mitteldutsche Privatbank	129.50	Hansadampfschiffahrts-Ges.	Hamburg-Amerika Paketfahrt	140.80
4 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	89.00	4 Buenos Aires Stadtanleihe	167.90	Berliner Handelsgesellschaft	167.90	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	Plauenener Spinnerei	182.75
4 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1908	1.0.20	4 Wiener Stadtanleihe v. 1896	91.96	Darmstädter Bank	285.90	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	Vogtländische Tüllfabrik	118.50
4 Chemnitz Stadtanl. von 1908	1.0.20	4 Deutsche Hypothekenbank Pfandbriefe	100.00	Deutsche Bank	285.90	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	Reichsbank	
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	100.00	Chemnitz Bank-Akt.	108.75	Dresdner Gasmotoren (Hille)	Diskont für Wechsel	
							Zinsfuß für Lombard	

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Spargelsuppe
Dienstag	„ Gierriebelesuppe
Mittwoch	Anorr-Filzsuppe
Donnerstag	„ Hausmachersuppe
Freitag	Anorr-Reisuppe
Sonnabend	„ Grünkernsuppe
Sonntag	Anorr-Erbsensuppe

Jeden Tag eine andere Suppe mit
Anorr Suppenwürfel
jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit
Anorr Suppenwürfel.

Bahn-Atelier H. Scholz.

Erstes, bestrenommiertes Eibenstocks und der Umgebung.
Bestes Material. Schonende Behandlung. Billigste Preise.
18jährige praktische Erfahrung.
Sprechzeit: Wochentags von Früh bis Abends, Sonntags von Früh bis 3 Uhr nachmittags.

Nachschule für Handmaschinenstickerei Schneeberg.

Ausbildung von Handmaschinenstickern.
Aufsdauer: 6 Wochen. 5 W. Gehl. Eintrittsalter v. 16.—30. Jahr.
Anmeldungen erbeten an Direktor Lorenz.

Apfel! Apfel!

Verkaufe Sonnabend auf dem Wochenmarkt in Eibenstock 1 Ladung
ff. Tafeläpfel
raumend billig. Reinetten, 5 Pf. 70 Pf., ganz große wachsgelbe Italiensche, im Geschmack wie Tiroler, 5 Pf. 90 Pf., nur in Rentnen noch billiger.

Albin Panhans aus Schlettau. Obh.-Engros.

Nusschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare, der Haut, Hof-Parfüm, von C. D. Wandorlich, 3 mal prämiert. Gar. unschädlich.
Dr. Orphilas Nussöl, ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches zugleich dunkelt, Weide à 80 Pf. mit Anv. Echtes und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel, à 1.00 (das beste was es gibt).
H. Lohmann, Eibenstock.

Für die uns antänlich unserer Verlobung so vielseitig dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sagen nur hierdurch herzlichsten Dank
Käte Müller, Fritz Günzel.

Schönes möbl. Zimmer sowie schöne Schlafkammer zu vermieten. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.
Die Verlobung gegen Frau Albertine Unger, Sofa nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Bernhard Lange, Sofa.



Für Kinder
ist die beste Kinderleise, da süßest mild und wohlwendend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Gelee
v. Bergmann & Co., Badend. à St. 30 Pf. bei: Nandapotheker, H. Lohmann, Herm. Wohlfarth.

Haferkakao
à Pfund 100 Pf.
Bei Einkäufen eine Dose f. kand. Kakaotee als Probe gratis.
R. Seibmann, Langestr. 1.

Dr. Richters elektromotorische **Zahnhalsbänder,** um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel welche echt zu haben sind bei
Emil Hannebohn.

Eine schöne halbe Etage per 1. Juli zu vermieten.
Paul Georgi.
Neben „Deutsches Haus“.

Frisch eingetroffen:

Salat, Spinat, Schnittlauch, Nadieschen, Porree usw. Täglich frische Eier und Kappler Pöcklinge und Sprossen, neue Ralla- und Nigler-Kartoffeln, Ratjesheringe empfiehlt
Ernst Heymann.

Für den 1. Juli ds. J. suche ich in guter Lage
2-3 Geschäftsräume welche sich als Verkaufstotal von Stickerematerialien eignen.
Georg Walther.

Kartoffeln und Runkelrüben
habe ich preiswert zu verkaufen.
C. G. Nautze, Görtl.

Tüchtiger Schiffchen-Anspäßer
bei hohem Lohn sofort gesucht
Reuterweg 6.

Fahrplan
der Wilkau-Airaberg-Wilzschhaus-Carlsfelder Eisenbahn.
Von Wilkau nach Carlsfeld.

Karl Wilkau	5.33	9.28	3.18	6.15	10.12
Airaberg (Hpt.)	5.04	10.02	3.48	6.48	10.32
Wilzschhaus	4.38	10.17	3.58	6.58	10.37
Saupersdorf I	4.18	10.11	4.00	7.00	10.44
Saupersdorf II	4.22	10.21	4.07	7.07	10.50
Hartmannsdorf	4.29	10.28	4.14	7.14	10.57
Öberwiesenthal	4.49	10.48	4.34	7.34	11.15
Oberwiesenthal	4.57	10.56	4.42	7.42	11.22
Reichenbach	7.18	11.19	5.13	8.04	11.36
Stützengrün	7.28	11.28	5.10	8.12	11.42
Reichenbach	7.39	11.41	5.23	8.25	11.58
in Schönheide	7.44	11.46	5.28	8.32	11.59
aus Schönheide	8.48	11.53	5.36	8.58	—
Oberwiesenthal	8.52	11.57	5.41	9.02	—
in Wilzschhaus	9.08	12.19	5.57	9.17	—
aus Wilzschhaus	9.17	12.40	6.18	9.24	—
Reichenbach	9.27	12.50	6.28	9.34	—
Stützengrün	9.37	1.00	6.38	9.44	—
Oberwiesenthal	9.48	1.06	6.47	9.53	—
in Carlsfeld	9.57	1.20	6.58	10.04	—

Von Carlsfeld nach Wilkau.

aus Carlsfeld	—	4.00	11.46	8.00	7.28
Reichenbach	—	4.10	11.56	8.10	7.42
Stützengrün	—	4.18	12.04	8.18	7.50
Reichenbach	—	4.28	12.12	8.28	7.58
in Wilzschhaus	—	4.34	12.20	8.34	8.06
aus Wilzschhaus	—	7.34	12.35	8.15	8.25
Oberwiesenthal	—	7.40	12.42	8.24	8.42
in Schönheide	—	7.54	12.58	8.38	8.48
aus Schönheide	4.30	9.38	1.00	8.41	9.08
Reichenbach	4.38	9.44	1.06	8.47	9.11
Stützengrün	4.46	9.54	1.16	8.57	9.21
Oberwiesenthal	4.56	9.58	1.25	7.08	9.30
Reichenbach	5.06	9.18	1.39	7.20	9.44
Öberwiesenthal	5.15	9.22	1.45	7.28	9.58
Hartmannsdorf	5.27	9.35	1.58	7.41	10.08
Saupersdorf I	5.38	9.41	2.05	7.51	10.18
Saupersdorf II	5.39	9.47	2.11	7.57	10.19
Airaberg (Hpt.)	5.48	9.54	2.18	8.04	10.28
Wilkau	5.59	10.05	2.30	8.23	10.38

Im Knaben-Trommler-Korps
des unterzeichneten Vereins beginnt in nächster Zeit ein neuer Lehrgang. Knaben, die sich im Trommeln ausbilden lassen und diesem Korps beitreten wollen, haben dies bis zum 20. d. M. bei dem Vereinsvorsitzer oder Herrn Kamerad Hermann Tröger zu melden. Bevorzugt werden Knaben von Angehörigen des unterzeichneten Vereins.
Königl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.
J. B. Ott, 2. stellv. Vorsteher.

Habe hier ab heute Donnerstag, den 11. April, **Café Carolin** und **Kolitzstraße** im „**Café Carola**“ (1. Etage) ein
Atelier für modernen Zahnersatz
Plombieren und Zahnoperationen
eröffnet und bitte das zahlreichende Publikum von Eibenstock und Umgebung, sich bei vorfindendem Bedarf vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. Fachgemäße und schonendste Behandlung dürfen Sie versichert sein. (Uebe die Zahnpraxis bereits 10 Jahre ohne Nebengewerbe aus).
Sprechstunden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1/2—7 Uhr.
Hochachtungsvoll
Dentist Ernst Haufe,
Café Carola — 1. Etage.
Wohnung: **Schöned i. B.,** Bahnhofstr. 195, 1. Etage.

MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN
1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.

2 Stück 3 fach 1/2 Handstickmaschinen,
größe 28 cm Spannweite, sehr gut erhalten, werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten erbitte mit Angabe des Systems, Nummer sowie billigsten Preises unter Chiffre **J. B. 1000** an die Exped. d. Bl.

Eine **Stechmaschine**
ist billig zu verkaufen.
Wilhelm Bauer,
Albernau, Haus Nr. 60 b.

Niederfranz.
Heute Freitag abend **Engländer.** Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Donnerstag, 11. 4. M. S.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. **MIGNON-KAKAO DAVID SÖHNE A.G. SCHOKOLADE HALLE a.S.**

Druck und Verlag von Emil Hennemann in Eibenstock.